

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

202 (30.8.1934)

Finland baut eine Flotte.

Jedes Land schützt seine Grenzen, nur Deutschland will man dieses Recht vorenthalten.

Helsingfors, 30. August. (Eigener Bericht.) Finland, das deutschem Eintreten während des Weltkrieges seine Unabhängigkeit verdankt, ist im Begriff, seine Flotte auszubauen. Es hat dazu allen Anlaß, denn seine Küsten erstrecken sich unendlich weit und wären bei einer Blockade schutzlos dem Feinde ausgeliefert. Wie in vielen anderen Dingen der Landesverteidigung, ist auch Finnlands Marine ganz nach deutschem Muster aufgebaut.

Den Grundstock der Flotte bilden ein paar frühere russische Kriegsschiffe. Ein Teil davon ist veraltet, aber zwei größere Kanonenboote von je 400 Tonnen bewahren sich noch heute. Sie verfügen über eine Bewaffnung von je zwei 10-Zentimeter-Geschützen, sind aber auch zum Minenlegen eingerichtet. Die Hauptmacht der finnischen Flotte stellen aber zwei Küsten-Panzerer der U-Boote, neben vier U-Booten, die sämtlich auf finnischen Werften erbaut wurden. Das eine lief 1930 vom Stapel, das andere ein Jahr später. Es handelt sich um zwei muntergültig armierte und mit allen technischen Neuerungen versehene Schiffe. Jedes hat eine Wasserverdrängung von 4000 Tonnen und führt vier 25,3-Zentimeter-Kanonen, die in zwei Panzerfirmen aufgestellt sind. Ferner acht 10,5-Zentimeter-Geschütze und eine Anzahl kleinerer Kanonen. Die Schiffe haben, was bei dem flachen, botanischen Meerbusen sehr wichtig ist, nur einen Tiefgang von 4,5 Metern. Sie sind 93 Meter lang und 16 Meter breit. Die vier neuen U-Boote haben eine Verdrängung von 400 bis 700 Tonnen. Sie sind mit 59-Zentimeter-Torpedorohren ausgerüstet. Die finnische Marine hat ferner das kleinste U-Boot der Welt. Es ist knapp 100 Tonnen groß und soll sich außerordentlich bewähren. Auch sehr schnell laufende Motor-Torpedoboote, die den neuen Modellen in Frankreich und England nichts nachgeben, sind vorhanden. Der Besucher finnischer Häfen wird auch das ehemalige deutsche Segelschiff „Odenburg“ dort entdecken. Es wurde vom Norddeutschen Lloyd an die finnische Regierung verkauft und dient als Schulschiff.

Kein Mensch wird etwas dabei finden, daß Finland seine Landesverteidigung organisiert. Weder in Frankreich, noch in England, und noch weniger der Völkerbund wird man nur ein einziges Wortchen dagegen zu sagen haben. Am allerwenigsten werden wir Deutsche etwas dabei finden, denn Finnlands Befreiung im Weltkrieg ist ja gerade ein Heldentum deutscher Tapferkeit und wir haben allergrößtes Verständnis dafür, daß sich Finland seine nationale Unabhängigkeit sichern will. Aber bei dieser Gelegenheit ist die Frage wieder einmal angebracht: warum erheben die Großmächte, warum schreit der Völkerbund stets nur dann, wenn Deutschland nicht schutzlos dastehen will in einem Wall von Waffen?

Ein asiatischer Völkerbund?

In Tokio wurde eine „Liga zur Vereinigung Großasiens“ gegründet.

Tokio, 28. August. Die Nachrichtenagentur Shimbun Kengo teilt mit, daß in Tokio eine „Liga zur Vereinigung Großasiens“ gegründet worden ist. In einer Entschliessung erhebt die Liga die Vereinigung aller asiatischen Völker zu ihrem Ziel und betont die Notwendigkeit, einen asiatischen Völkerbund zu schaffen, der das Recht haben soll, über die politischen und wirtschaftlichen Probleme Großasiens zu urteilen. Der Liga gehören bedeutende Führer der politischen und wirtschaftlichen Kreise Japans, der Mandschurei und der Mongolei an.

Politische Notizen

Die Schweiz gegen die Sowjets. — Englischer Schritt zur Anerkennung der Mandschurei. — Schaffung einer österreichischen Hilfstruppe. — Ende des Kommunistenfeldzuges in China.

Der „Berliner Bund“ schwächt am Mittwoch früh die Meldungen anderer Blätter ab, wonach bestimmt zu erwarten sei, daß sich der Bundesrat in der kommenden Woche für ein „Nein“ der Schweiz in der Frage der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund entscheiden werde. Das Blatt bestätigt zunächst,

daß in der kommenden Woche Besprechungen zwischen der Völkerbundsabordnung und der bundesrätlichen Abordnung für außenpolitische Angelegenheiten in Bern stattfinden und daß dann der Bundesrat der schweizerischen Abordnung die Anweisungen geben werde. Ein „Ja“ der Schweiz komme nicht in Frage.

Es sei aber noch keine Entscheidung gefallen, ob eine Stimmenthaltung stattfinden, oder ein „Nein“ ausgeprochen werden solle. Der Bundesrat werde die Wirkung seines Beschlusses auf das Schweizer Volk bestimmt in Erwägung ziehen, doch dürfe man von ihm nicht verlangen, daß er

seine Politik rein nach der Stimmung im Volke richte. Die Frage werde vielmehr nach allen ihren verschiedenen innen- und völkerverpolitischen Seiten geprüft werden müssen.

Gestern trat eine Abordnung des Verbandes britischer Industrieller eine Reise nach dem Fernen Osten an. Ihr offizielles Ziel ist, die Lage in Mandschukuo zu studieren und festzustellen, ob die britische Industrie bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes helfen kann, zweitens Japan zu besuchen und dort mit wichtigen Industrien und Handelsorganisationen in freundschaftliche Fühlung zu treten. „Financial News“ spricht die Vermutung aus, daß noch ein drittes Ziel vorhanden sei. Es heiße, daß die Abordnung im Einvernehmen mit der britischen Regierung eine „Schritt“ auf dem Wege zur Realität, d. h. zur Anerkennung von Mandschukuo handle, und daß die Anerkennung vielleicht zu ähnlichen engen Beziehungen zwischen Japan und Großbritannien führen werde, wie sie vor 1921 bestanden haben. Ob diese Aufassung zutrifft, lasse sich nicht sagen, aber es spreche manches dafür.

Das Abendblatt der „Neuen Freien Presse“ bringt von unterrichteter Seite die Mitteilung, daß Italien und Frankreich bereits ihre Zustimmung zu dem Plan der Vereinigung der hierreichenden Befreiungsformationen zum Ausdruck gebracht hätten. Dieser Plan sieht beinahe die Schaffung einer ständigen Disziplinartrope vor, die

Der Reichsjugendführer an die deutschen Eltern.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, wandte sich am Mittwochabend im deutschen Rundfunk mit längeren Ausführungen an die deutschen Eltern. Er führte u. a. aus:

Vor wenigen Tagen erlebten wir den Abschluß des in der Nähe von Murnau gelegenen Hochlandlagers der HJ. 6000 Jungen im Alter von 10 bis 18 Jahren haben dort vier Wochen lang ein Jungeneben gelebt, wie es sich schöner und beglückender nicht denken läßt. Berge und Wälder, Zelte und Lagerfeuer bildeten eine Erlebniswelt, von der diese Jungen ihr ganzes Leben lang zehren werden. Ungefähr um die gleiche Zeit gingen nun alle großen Ferienlager der Jugend ihrem Ende entgegen. Allein im Monat Juli waren rund eine Million Jungen unter dem Zeltdach; im August wuchs diese Zahl noch um ein beträchtliches. Auch fanden große Mädelportlager in allen Teilen des Reiches statt.

Für ein großer Teil der deutschen Jugend hat einen Sommer in Freude und Gesundheit verbracht, einen Sommer, der für die deutsche Jugend ganz im Zeichen der weisgestreuten Jugendfahne gestanden hat.

Wenn ich heute die Gelegenheit wahrnehme, um über alle deutschen Sender zu Euch, Ihr Eltern unserer Jungvolk-pimpfe, HJ-Mädels und Hitlerjungen zu sprechen, so geschieht dies, weil ich das Bedürfnis habe, Euch meine Dankbarkeit für das große Vertrauen, das die deutsche Elternschaft der HJ entgegenbringt, auszudrücken. Ich weiß, daß die Arbeit der HJ unentbehrlich ist ohne den Vertrauensbeweis der deutschen Eltern, die, indem sie ihre Kinder der HJ anvertrauen, ihren kostbarsten Besitz in die Hand der Jugendführer und Jugendführerinnen legen. Das erfüllt mich mit steter Dankbarkeit, und ich fühle mit Stolz die große und ernste Verpflichtung, die allen, die an der Jugend arbeiten, aus solchem Vertrauen erwächst.

Drei große Faktoren müssen an der Gestaltung der jungen Generation in kameradschaftlicher Verbundenheit mitarbeiten: Elternhaus, Schule und HJ. Dort, wo kein harmonisches Verhältnis zwischen diesen drei Stellen besteht, ist die Jugend selbst der leidtragende Teil. Die HJ hat nicht die Aufgabe, die Jugendlichen dem Elternhaus zu entfremden und sie im Gezeiten der Schule zu bringen. Sie arbeitet mit einem einzigen Ziel, auf dem es steht: Konflikte mit Schule und Elternhaus geben soll und geben darf.

Der HJ-Führer erzieht seine Jugend nicht gegen, sondern für den Begriff der echten Autorität, und bei aller Ungebundenheit eines fröhlichen Jungenebens muß und wird die HJ den tieferen Sinn ihrer jungen Erziehungsgemeinschaft in der Eringung einer Haltung suchen, die zugleich heroisch und ehrfürchtig ist.

Indem die HJ die jungen Deutschen lehrt, daß sie von fröhlicher Jugend an nicht sich selbst, sondern ihrem Volk gehören und ihre eigenen Wünsche dem Wohl oder Wehe der großen Gesamtheit unterzuordnen haben, unterbannt sie die Egoismusarbeit der Familie und

neben dem Bundesheer, der Polizei und der Gendarmarie wirken würde. Die vorgelebene Mannschaftsstärke dieser Schutzkorpsformation ist noch nicht bekannt. Die Organisation der gewissermaßen in Reserve befindlichen freiwilligen Schutzkorpsverbände würde durch die Schaffung der ständigen Disziplinartrope nicht berührt werden.

Große kommunistische Truppenabteilungen sind nach Spanien getrieben und dort geschlagen worden, wobei sich die Ueberbleibsel in die Berge geflüchtet haben sollen, wo sie umzingelt worden seien. 5000 Kommunisten sind von Südwest-Spanien nach Hunan gezogen. Ihr Ziel ist anscheinend Kweichow. Eine weitere Abteilung von 30 000 Kommunisten in Kiangsi soll Vorbereitungen zum Rückzug in der gleichen Richtung treffen. In Kiangsi ist die Razzia verfolgt worden. Blockhäuser längs der Wege zu errichten und die Städte zu besetzen, wodurch die Noterzwingen waren, sich in einem bestimmten Gebiet zusammenzuziehen, wo ihre Lebensmittellieferung bald zu Ende gingen. Auf dem langen Wege nach Kweichow, wo der berüchtigte Kommunistenführer Solung sein Hauptquartier hat, werden sie aber von den verfolgenden Regierungstruppen angegriffen und, wie man hofft, geschlagen werden.

Spanisches Augustiner-Kloster ausgeplündert

Madrid, 29. Aug. In Soñ (Provinz Saragossa) drangen sieben verummte Männer in der Nacht in das dortige Augustiner-Kloster ein, wickelten die Mönche einzeln auf und plünderten sie vollkommen aus. Sodann raubten sie den Inhalt der Klosterkasse im Betrage von 4000 Peseten, sperrten die Mönche unter Bedrohung mit Pistolen in ihren Zellen ein und ergriffen die Flucht. Erst vier Stunden später gelang es den Mönchen, sich zu befreien und die Polizei zu benachrichtigen, die zwei verdächtige Personen verhaftete.

Schafft die Voraussetzung für eine im höchsten Sinne sozialistische Nation.

Die HJ hat bei allen Fehlern, die menschliche Einrichtungen immer aufzuweisen haben und die gerade ich als Jugendführer des Deutschen Reiches deutlicher und unerbitlicher sehe als mancher andere, eine Jugend, die alles mangelhafte und fehlerhafte überwiegt. Das ist ihre Einigkeit. Die HJ hat der Weisung des Führers und Reichsführers Adolf Hitler gemäß getan, was in ihren jungen Kräften stand, um auch übererlebt das große nationalsozialistische Einigungswerk durchzuführen. Mehr als 90 v. H. der gesamten Jugend sind in ihren Reihen vereinigt. Organisationen und Verbände, die vielleicht in ihrer Zeit ebenfalls richtig waren, wie die HJ in dieser Zeit richtig ist, sind zugunsten der alle umfassenden HJ-Organisation überwunden worden. Wo früher junge Marxisten oder andere Jugendgruppen aller möglichen Färbungen standen, steht heute die eine und einmütige Jugendbewegung Adolf Hitlers. Das ist eine Leistung, die nur dadurch zustandekommen konnte, daß außer der HJ selbst gerade die Eltern unserer Jungen und Mädels mit ihrer für uns unschätzbaren ständigen Mitarbeit dieses Einigungswerk förderten.

Die deutschen Eltern haben ganz einfach an die HJ geglaubt, und dieser Glaube hat tausendfältige Früchte getragen und wird immer wieder neuen Segen bringen.

Noch vor wenigen Tagen konnte ich in einer langen Unterredung mit dem Führer und Reichsführer feststellen, daß das Prinzip der Freiwilligkeit der Zugehörigkeit zur HJ niemals preisgegeben werden wird. Wer zur HJ kommt, soll aus freiem Antrieb, ohne jeden Zwang in unsere Gemeinschaft eintreten. Der Staat überwacht durch die Jugendführung des Deutschen Reiches den gesamten Dienst der HJ, aber er läßt es im übrigen jedem deutschen Jungen und Mädels frei, ob sie sich in die HJ einreihen wollen oder nicht. Denn der nationalsozialistischen Jugend kommt es darauf an, auch dadurch im Sinne einer Auslese zu wirken, daß nur solche zu ihr kommen, die das innere Herzensbedürfnis haben, an den Werken der HJ selbstlos mitzuarbeiten und damit bereits in jungen Jahren Pflichten und Opfer auf sich zu nehmen, deren ethischer Wert auf der Freiwilligkeit beruht, mit der sie erworben werden. Unsere Arbeit in der Zukunft gilt vor allem der Gesundheit der Jugend, der Freizeit des Jungarbeiters und der Erhaltung und Kräftigung aller in der HJ zusammengeschlossenen jungen Deutschen. So soll im Jahre 1935 auf den Erfahrungen der großen Lager dieses Jahres weitergebaut werden und jeder HJlerjunge und jedes HJlermädels einen mehrwöchigen Aufenthalt draußen in der Natur, in Bädern oder Jugendherbergen bekommen. Schon drei Wochen gelunden Lebens im Freien bei Spiel und Sport können Wunder wirken, das haben wir in diesem Jahre gesehen. Ganz Deutschland muß mithelfen.

Es ist eine Ehrensache des deutschen Volkes, daß jeder Jugendliche gesund und frei heranwächst und endlich das, was früher als Privilegia veniaer Be-

Wolfgang Marken:

Die Rätsel von Torsten

19)

„In das Leichenhaus, Miß Boulot! Oberst Wilms hat lange mit dem Coroner beraten. Er wollte die Ueberführung in die gerichtliche medizinische Klinik, aber der Coroner erkannte einwandfrei auf Herzschlag und ordnete die Ueberführung in das Leichenhaus an. Miß Boulot, die Mutter des Verstorbenen, ist sofort benachrichtigt worden. Wahrscheinlich wird die Leiche nach Holland gebracht werden.“

Ariane frampft es das Herz zusammen.

„Namen soll meinen Wagen vorfahren!“

„Jawohl, Miß Boulot!“

Sie macht sich rasch fertig, läßt sich noch die Adresse des Leichenhauses geben und fährt dann zu Tom nach der Redaktion.

Tom ist erschrocken, als er Ariane sieht, ihr bleiches Gesicht und die brennenden Augen.

„Was ist geschehen, Miß Ariane?“ fragt er häutig.

„Tom... diese Nacht... ist mein Vater, mein lieblicher Vater... von Tolmen, der auf Torsten zu Besuch weilte, plötzlich gestorben! An Herzschlag! Ich muß ihn unbedingt noch einmal sehen! Bitte, kommen Sie mit mir, begleiten Sie mich nach dem Totenhaus!“

Der Reporter überlegt nicht lange. Sein Chef hat Verständnis und gibt ihm sofort Urlaub.

Ariane zittert, als sie an der Leiche des Vaters steht und der Leichendiener mit unbeweglichem Gesicht das Latex zurückschlägt.

In diesem Augenblick schreit sie gellend auf, daß es in dem stillen Gewölbe schauerlich widerhallt.

Tom erschauert. Er stützt Ariane, die sich aufschluchzend an seine Brust wirft. Ein Weinkrampf schüttelt sie.

Ihn hat der Anblick des Toten selbst erschüttert.

Namenloses Grauen spricht aus diesem verzerrten Gesicht. Tom muß sofort an das Antlitz der toten Frau Boulot denken.

Er zieht Ariane, die fassungslos schluchzt, rasch mit sich fort.

In der Vorhalle des Leichenschauhauses kommt das Mädchen langsam zu sich.

„Tom!“ stammelt sie. „Das Gesicht... wie damals... als meine Mutter tot in den Kissen lag! Das selbe grauevolle Schreckgesicht. Tom... er ist nicht gestorben! Er ist gemordet worden! Gemordet, Tom!“

„Still, Ariane! Setzt tapfer sein! Kommen Sie! Die Luft würgt einen hier ab.“

Willenlos läßt sie sich fortführen.

Er bringt sie in den Wagen, setzt sich selber ans Steuer und fährt mit ihr heim.

Als sie über die Zugbrücke durch das dunkle Tor rollen, klammert sich das Mädchen an ihn.

„Tom... flüster Ariane angstvoll. „Ich fürchte mich auf Torsten. Der Tod geht auf Torsten um!“

„Sie müssen verreisen, Ariane. Ich will mit Ihrem Vater sprechen.“

Ariane ruht in ihrem Zimmer von der gemachten Aufregung aus. Eins der Mädchen ist bei ihr.

Tom begibt sich nach seiner Wohnung.

Untermwegs stößt er auf Oberst Wilms.

„Sir... auf ein Wort!“

„Bitte sehr, Mister Halifax! Ich habe Zeit. Mister Boulot ist mit seinen Geschäftsfreunden nach dem Broadway gefahren; er will ihnen das Herz Newyorks zeigen.“

„Dann können wir uns in Ruhe unterhalten. Kommen Sie mit auf mein Zimmer, Oberst! Wir bestellen uns eine Tasse Kaffee.“

Oberst Wilms, der den frischen Jungen sehr schätzt, folgt ihm.

„Was gibt es. Ich bin sehr neugierig, Mister Halifax sagt Wilms, als sie sich gegenüberstehen.“

„Miß Boulot und ich haben uns eben die Leiche des verstorbenen von Tolmen angesehen. Miß Ariane ist noch sehr angegriffen von dem Besuch.“

Der Oberst schüttelt mißbilligend den Kopf.

„Liebt Miß Ariane solche Sensationen, die nichts für ein Mädchen sind?“

„Nein... es handelt sich um van Tolmen! Der ist Arianes Vater.“

Diese Erklärung überrascht den Obersten sehr.

„Arianes Vater ist van Tolmen?“

„Ja! Frau Jennys geschiedener Mann.“

„Selbst!... Dieser van Tolmen... was hätte er uns über Frau Jenny für wichtige Aufschlüsse geben können! Ueber ihr Verhältnis zu Boulot... welche Gründe zu der Trennung von van Tolmen geführt haben. Sie haben also den Toten gesehen?“

„Ja!“

„Was halten Sie von dem Fall? Es ist vielleicht töricht, aber ich habe das unabwiesbare Gefühl, daß der Mord an Frau Jennys und der Tod des van Tolmen... irgendeine Verbindung miteinander haben.“

„Es geht mir genau so! Und Miß Ariane hat Furcht, auf Torsten zu bleiben.“

„Nur zu begreiflich! Ein unheimlicher Kasten, diese Burg! Bedauerlich, daß dieser van Tolmen tot ist! Wenn man nur Näheres über Frau Jenny erfahren könnte, woher sie ist und so weiter. Ich habe bei der Metropolitan-Oper geforscht, aber niemand wußte etwas. Ich habe mich auch an den Manager gewandt, der damals das Gastspiel vermittelt hat, habe nach Paris telegraphiert, wo Frau Jenny kurz zuvor engagiert war. Nichts ist zu erfahren gewesen.“

„Frau Jenny Boulot stammt aus Marseille und hat den Mädchennamen Marrier getragen.“

Oberst Wilms blickt Tom überrascht an.

„Woher wissen Sie das alles?“

Nun erzählt ihm Tom von dem Depot, dem Tagebuch, das die seltsame Selbstbeziehung der Toten enthält und dem innerlich wertvollen Diamantenschatz. Der Polizeiobers ist sehr erregt.

„Wäre es möglich, daß ich diesen Schatz einmal besichtige?“

„Ja! Ich bin überzeugt, Miß Ariane wird mir nicht böse sein, wenn ich die Aufnahme der einzelnen Stücke gemeinsam mit Ihnen mache. Und mir ist es sehr lieb, einen Zeugen dabei zu haben.“

„Ich wäre Ihnen sehr verbunden!“

„Haben Sie schon Fortschritte in Ihren Nachforschungen gemacht?“

güterter und Vermögender war, nämlich die Sommerreise, der Erholungsurlaub, endlich der ganzen deutschen Jugend zur Verfügung gestellt wird. Das ist nicht so schwer, wie es scheint, das können wir durchführen, wie wir schon Größeres und Schwereres haben durchführen können. Wer einig ist, kann Alles.

Wenn einige ausländische Sender und Zeitungen meinen, sie können das Aufbauprogramm der deutschen Jugend dadurch fördern, daß sie mich verleumden und diffamieren, mich für tot erklären und als Millionendieb bezeichnen, sollen sie es tun. Ich brauche für meine Arbeit nicht die Zustimmung der fremden Journale, sondern die Zustimmung meines Führers, und die habe ich. Nach seiner Weisung werde ich weiterarbeiten und ihm so wie in den vergangenen zehn Jahren auch in Zukunft die Treue halten. Hand in Hand mit den deutschen Eltern und der deutschen Jugend wird die HJ weiterarbeiten. Tapfer und treu steht die junge Nation hinter ihrem Führer.

Deutsche Eltern, eure Kinder sind der höchste Stolz des neuen Staates. Das Deutsche Reich ist ewig durch die deutsche Jugend!

Neuregelung der Anrede im SA-Dienst

München, 30. August. Der Chef des Stabes der SA, Luge, sieht sich veranlaßt, unter Bezug auf eine Verfügung, die bereits am 7. Juli 1934 veröffentlicht worden ist, der breiten Öffentlichkeit folgendes bekannt zu geben:

Im SA-Dienst dürfen für sämtliche SA-Führer nur die Dienstankreden der SA verwendet, z. B. „Sturmführer“, „Brigadeführer“, „Gruppenführer“ usw. Das bisher bei Ansprechen der Dienstgrade vom Gruppenführer einseitlich aufwärts vorzuziehende Wort „Mein“ fällt weg. Ebenso entfällt nach wie vor bei allen Dienstgraden die Anrede „Serr“.

Die Manöver der Reichsmarine.

Nachtübungen in der Ostsee.

Kiel, 30. August. Dienstmittag um 15 Uhr fand die gesamte deutsche Flotte, außer dem Panzerkreuzer „Deutschland“, dem Kreuzer „König“ und den Minensuchverbänden, zur Flottenparade zwischen der dänischen Insel Saaland und dem Ostseebad Warnemünde. Es herrschte herrliches, sonniges Wetter, als die grauen Leiber der Schiffe matt am Horizont auftauchten, um dann in Kiellinie vor den Zuschauerdampfern langsam vorbeizuzugleiten. In Führung lag der Kreuzer „Königsberg“, in dessen Topp die Konteradmiralsflagge, das schwarze Kreuz mit zwei Balken, flatterte: er hatte den Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Konteradmiral Kolbe, an Bord. Gleich hinter der „Königsberg“ folgte der Kreuzer „Leipzig“, Ueberall standen die Befahungen in Paradeauffstellung, nach Sternord zu den Dampfern ausgerichtet, in leuchtendem Weiß auf Deck. Hinter der „Leipzig“ folgte die Führung der Torpedoboote auf dem Torpedoboot „Leopard“, sodann die erste und zweite, in Einnemende stationierten und die dritte und vierte in Wilhelmshaven stationierten Torpedobootsflotten. Eine Abwechslung für das Auge boten die sich anschließenden massigen Minenschiffe, die „Veteranen“ der Flotte: „Schlesien“, „Hessen“ und „Schleswig-Holstein“. Das Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein“ hatte den Flottenchef, Vizeadmiral Förster, an Bord. Auf dem Minenschiff „Schlesien“ befand sich der Befehlshaber der Minenschiffe, Konteradmiral Bastian. Den Abschluß der Vorbeifahrt bildeten die sinken vier kleinen Schnellboote der Reichsmarine, die in Pfeilgeschwindigkeit die Wogen durchschnitten.

In langer Kiellinie zog die Flotte westwärts. Die Zuschauerdampfer hängten sich alle der langen Linie an, ebenso der Flottentender „Vela“ mit etwa 30 Pressevertretern aus den verschiedenen Teilen des Reiches und das Torpedoboot 157 mit den Filmoperatoren, denen der Tag eine Fülle interessanter Aufnahmen bevorsteht. Die Flottenparade wird jedem, der dabei war, in steter Erinnerung bleiben. Mit dem gleichen Interesse verfolgte man ein Tag-Geschäft der Schiffe und die schnellen Durchbrüche der schwarzen Gefellen der Torpedoboote durch die eigene Minenschiffesette, ein Manöver, das viel Geschicklichkeit verlangt. Bald richteten sich alle Gläser auf eine künstlich erzeugte Nebelbank, unter deren Schutze sich die sinken Torpedoboote vor den Rohren der Minenschiffe bergen. Langsam senkt sich der Abend auf die Ostsee. Die Schiffe sind nördlich der Insel Helgoland vorbeigefahren und haben die Kieler Bucht erreicht. Bald sind die mit abgeblendeten Lichtern fahrenden Schiffe den Augen ganz verschwunden. Nur die Positionslaternen der Minenschiffe und die zahlreichen Lichter der Zuschauerdampfer leuchten.

Nachtgefecht!

Angriffe der Schnellboote, der Torpedoboote und Kreuzer auf die Minenschiffe! Kaum ist das Zeichen zum Gefechtsbeginn gegeben, da spielen die Scheinwerfer der Minenschiffe über die weite Wasserfläche. Zunächst ist der Feind nicht sichtbar. Doch da trifft ein Lichtkegel ein heranrückendes Schiff aus dem Scheinwerferlicht aufleuchtet.

Im Nu blüht es in den Normändern der Minenschiffe. Donnerartig erfüllt die Luft. Ueberall wird es jetzt lebendig, auf allen Seiten greifen die schnellen Torpedoboote an.

Für den Zuschauer entwickelt sich das Bild eines Rieseneinsatzes. Leuchtstrahlen in grünen und roten Farben, die die Schiffe der gegnerischen Torpedoboote kennzeichnen, blitzen auf, Leuchtstrahlen verlassen jurend die Rohre der Minenschiffe und gehen viele Seemeilen entfernt, grell aufleuchtend auf die See nieder. Ueber eine Stunde lang sind die Ohren und Augen in fabelhaftem Schmelz dem Einbruch gefangen genommen. Dann wird auf Kommando das Feuer eingestellt. Das Gefecht, das von den vielen Zuschauerdampfern aus genau verfolgt werden konnte, hat sein Ende erreicht.

Der badische Gauparteitag

Der badische Gauleiter, Reichsstatthalter Robert Wagner, teilt mit: Der Gauparteitag des Gaues Baden findet in diesem Jahr am 7. Oktober in Karlsruhe statt. Das Programm wird baldigst bekanntgegeben.

Anordnung

Am Sonntag, dem 2. September 1934 wird im ganzen Lande eine Sammlung für „Mutter und Kind“ durchgeführt. Ich ordne hiermit an, daß sich sämtliche Mitglieder der HJ, BDM, des JS und der BDMJ und der NSB sich für diesen Zweck an diesem Tage zur Verfügung zu stellen haben. Seit Hitler!

gez. Elie Walter, gez. Friedhelm Kemper, Obergauaufseherin, Gebietsführer.

Ministerialrat Dr. Zehle zum Führer der Verwaltungsakademie Baden ernannt

Der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Lammerz, hat mit Zustimmung des Reichskanzlers die Führung der Reichsverbände deutscher Verwaltungsakademien übernommen. Der Minister des Kultus und Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht — hat hiervon die unterstellten Behörden mit Verwaltungsbetrieben verständigt und sie auf die Bedeutung der Einrichtungen der Akademien für die fachwissenschaftliche und nationalpolitische Fortbildung der Beamten hingewiesen. Mit Wirkung vom 1. August 1934 hat Staatssekretär Dr.

Die Anrede an den obersten SA-Führer lautet, wie bisher: „Mein Führer“. Meine Dienstbezeichnung ist: „Der Chef des Stabes“, die Anrede lautet: „Stabschef“.

Der Kuffhäuserbund auf dem Parteitag

Berlin, 29. Aug. Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes, Kuffhäuser, und Oberlandesführer der SA R II, Oberst a. D. Reinhardt, wird mit den Führern der Landesverbände des Kuffhäuserbundes an dem Parteitag in Nürnberg teilnehmen. Außerdem wird der Kuffhäuserbund durch eine Abordnung von 4000 alten Soldaten vertreten sein.

Ausländische Kommunisten wegen Propaganda bei Berlin verhaftet

Berlin, 30. Aug. Die „Times“ hatte sich von ihrem Berliner Korrespondenten melden lassen, daß eine Anzahl Ausländer verhaftet worden sei, als sie in der Nähe von Berlin badeten.

Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite, daß es sich bei diesen Festgenommenen um ausländische Kommunisten handelt. Sie sind einwilligen in Polizeigewahrsam gebracht worden. Diese Ausländer — vier Engländer, zwei Franzosen und drei Spanier — waren nach Berlin gekommen, um Thälmann zu besuchen. Dies wäre allerdings kein Grund zu ihrer Festnahme gewesen; sie hatten aber in ihren Koffern Werbeplakate und kommunistische Schriften mitgebracht und die Gelegenheit beim Baden benutzt, eine Anzahl dieser Plakate an den Bäumen im Grunewald aufzuhängen. Ein Teil dieser Plakate trug das Bild von Thälmann und war unterzeichnet: „Befreiungskomitee für Thälmann“ usw.

xammers den Hochschullehrer in der Wintersemester des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Abteilung Kultus und Unterricht, Ministerialrat Prof. Dr. F e h r l e zum Führer der Verwaltungsakademie Baden in Karlsruhe nebst Zweiganstalten in Heidelberg, Mannheim und Freiburg i. B. ernannt.

Der deutsche Erntedanktag 1934

Der deutsche Erntedanktag 1934 wird am 30. September am ganzen Reich als Fest des ganzen Volkes abgehalten. Die Durchführung in Baden liegt in den Händen der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, als deren Beauftragte in den Kreisen die Kreispropagandaleiter der NSDAP in enger Zusammenarbeit mit den Kreisbauernführern den Feiertag organisieren. Die Genehmigung zur Durchführung von örtlichen Erntedankfesten, die nicht den Richtlinien der Landespropagandastelle entsprechen, kann nicht erteilt werden.

Ein neues Großkraftwerk im Nordhaharwald

Marzell, 30. August. In dem zwischen dem Döbel und dem Enztales gelegenen Enztales, unweit des bekannten Ausflugsortes der Enztales, wird noch im Laufe des Herbstes der Bau einer großen Wasserkraftanlage in Angriff genommen, die bezwecken soll, den Bezirk Neuenbürg und weit darüber hinaus nachbarliche Schwarzwalddörfer bis in die Gegend von Nagold und Freudenstadt mit Kraftstrom zu versorgen. Die Kosten des Projektes werden auf etwa 10 Millionen Reichsmark veranschlagt. Bei der vorgesehenen Aufbaumachung der Enztales in die Gewinnung eines Rohgefälles von 150 Meter vorgezogen. Der Fassungsraum des in nächster Nähe der Enztales anzulegenden Wasserpeichers wird vorerst 180 000 Kubikmeter betragen. Mit der Erstellung des Werkes dürfte zugleich die Arbeitsnot in der näheren und weiteren Umgebung Neuenbürgs, sowie des vorderen Enztales auf geraume Zeit hinaus eine fühlbare Milderung erfahren.

Wiederholung der Kaffakter Schloß-Festspiele

Kaffakter, 30. Aug. Mit jeltener Begeisterung wurden am Sonntagabend im Ehrenhof die Kaffakter Schloß-Festspiele aus der Pause gehoben. Am noch weiteren Kreisen den Besuch dieser hochwertigen Aufführungen zu ermöglichen, hat sich die Spielleitung des Badischen Staatstheaters entschlossen, sie am Sonntag, 2. September, abends 20 Uhr, zu wiederholen.

Autounfall des Oberpräsidenten von Ostpreußen im Schwarzwald

Freudenstadt, 30. Aug. Von einem glücklicherweise noch glimpflich vorübergegangenen Autounfall wurde Dienstag nachmittag der Oberpräsident von Ostpreußen, Pa. K o s c h, auf einer Ferienfahrt durch den Schwarzwald zwischen Freudenstadt und Dornhütten betroffen. Der von einem Kontrollschaffner gesteuerte Mercedeswagen, in dem sich der Oberpräsident befand um nach Badenweiler zu fahren, wurde von einem aus Richtung Freudenstadt kommenden, mit fünf Personen besetzten Kraftwagen eines Metzinger Seifenfabrikanten getreift. Beide große Wagen wurden an den Achsen so schwer beschädigt, daß sie abgeschrieben werden mußten. Wie verlautet, hielt der Wagen des Seifenfabrikanten nicht genügend die rechte Sitzreihe inne. Personen wurden bei dem Zusammenstoß glücklicherweise nicht verletzt.

Keine Verpflichtung zu früherem Ladenschluß

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hatte den Reichsarbeitsminister darauf hingewiesen, daß in verschiedenen Orten versucht werde, den Einzelhandel zu einem früheren als dem gesetzlich zulässigen Ladenschluß zu bestimmen. Zeitweise seien dabei Mittel angewandt worden, die den Eindruck erwecken konnten, als handle es sich um für ihn verbindliche Regelungen. Die Hauptgemeinschaft hatte daher um eindeutige Bestätigung der Ladende gebeten, daß ein früherer als der jetzt zugelassene 7 Uhr-Ladenschluß dem einzelnen Geschäftsmann nicht durch Verfügungen oder Vereinbarungen vorgeschrieben werden könne, sondern in seinem freien Ermessen liege.

Der Reichsarbeitsminister hat, wie das N D S. meldet, der Hauptgemeinschaft bestätigt, daß eine Verpflichtung des Einzelhändlers zu einem früheren als dem gesetzlich vorgeschriebenen Ladenschluß nicht besteht, sondern nur durch formelle Änderung der gesetzlichen Vorschriften begründet werden könnte.

Nachdem jetzt in dem Mitteilungsblatt einer an der Ladenschlußfrage interessierten Organisation die Überzeugung geäußert wurde, daß die Verträge mit dem 6-Uhr-Ladenschluß die Probe ausgefallen seien und daß daher in einiger Zeit der Ladenschluß für das ganze Reich vorgelegt werden könne, nimmt die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels noch besonders Stellung zu dieser Frage. Sie meint, wenn dem Frühlingsfest an einigen Orten solche vorgesehene Absichten zugrunde lägen, dann müßte die Hauptgemeinschaft freilich dem Einzelhandel von der Fortsetzung dieser Verträge abraten. Dann handle es sich nämlich nicht mehr um eine vorurteilsfreie Prüfung, sondern eher um das Bestreben, „vollendete Tatsachen“ zu schaffen. Ausführlich wird dann dargelegt, daß die Ladenzzeiten des Einzelhändlers auch die Pflicht enthielten, allen Bevölkerungskreisen ausrei-

Deutsche Gedenktag

„Gib es nicht weit früher Menschen als Könige, weit früher Bauern als Edelleute?“ Karl Jul. Weber.

Was geschah heute

- 1933 Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg, der bis zum 3. Septbr. andauerte. 335 000 SA-Männer nahmen daran teil.
1930 Der letzte französische Soldat verläßt deutsches Gebiet.
1928 Franz v. Stud., Maler und Bildhauer, starb in München.
1924 Unterzeichnung des Londoner Reparationsabkommens.
1915 Grodno genommen.
1884 Gründung deutscher Kolonien.
1870 Schlacht bei Beaumont.
1844 Der Geograph Friedrich Rabe l in Karlsruhe (Baden) geboren.

Heute vor 20 Jahren

30. August 1914: Die Schlacht in Galizien. Aus Wien wird gemeldet: Die Schlachten auf dem russischen Kriegsschauplatz dauern mit ungeminderter Heftigkeit fort. Die russische Armee trotz mehrfach befehliger Stellungen des Feindes unaufhaltsam gegen Lublin vordringenden Armee Dank hatten unsere zwischen Bug und Wieprz vorgeführten Kräfte am 26. August den Angriff auf die aus dem Raume von Cholm entgegengerückte starke russische Armee begonnen. Hieraus entwickelten sich nach der Schlacht bei Krasnik weitere hartnäckige, für unsere angreifbareren Truppen siegreich verlaufende Kämpfe bei Jamosie, sowie nördlich und östlich von Tomaszow, in die am 28. August aus dem Raume von Belz eine nun gleichfalls auf russischem Boden vordringende Gruppe unserer Streitkräfte erfolgreich eintrifft. In diesen Kämpfen wurden ebenso wie in den Schlachten bei Krasnik Tausende von Gefangenen gemacht. In Ost-Galizien behaupten sich unsere Truppen mit hervorragender Bravour und Zähigkeit. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben in letzterer Zeit keine nennenswerten Kämpfe stattgefunden. Der Stellvertreter des Chef des Generalstabes: von Hofe r, Generalmajor.

chende Gelegenheit zum Einkauf zu bieten und daß die Kaufgewohnheiten örtlich und sachlich verschieden seien.

Weißt Du, deutscher Mann und Du, deutsche Frau?

- 1. daß die Landwirtschaft an der Saar für mehr als 100 Millionen Mark jährlich Werte erzeugt und daß das Saargebiet sich — trotz einer vielfältigen und bedeutenden Industrie, Gruben, Hütten, Glaswerke und anderer Unternehmen — für 300 Tage im Jahr selbst ernähren kann?
2. daß seit der Abtrennung vom Saarland jährlich 4 Millionen Tonnen Kohlen weniger nach dem Reich ausgeführt werden konnten, weil die Kohlen unrentabel machten, und daß Frankreich — das der Saarländer ein Leben in Wohlstand und wirtschaftlichem Gedeihen versprochen hatte — nur etwa 2 Millionen Tonnen Kohle abnimmt, weil es selbst in seiner eigenen Kohle erstickt?
3. daß französische Gruben auf französischem Hoheitsgebiet unter der Saargrenze hinweg seit Jahren aus saarländischem Boden Kohle holen und daß die Regierungskommission diesen Zustand sogar vertraglich gutgeheißen hat? Die französischen Schächte liegen 2-6 Meter von der Grenze ab und die Saarländer diesseits der Grenze sind arbeitslos und wissen nicht, wovon sie ihr fernes Leben bestreiten sollen?
4. daß das Saarland seit mehr als 250 Jahren immer die Sehnsucht Frankreichs war und seitdem dreimal befestigt wurde? Dreimal aber auch mußte Frankreich das Saargebiet herausgeben, weil in allen Abstimmlungen die Bevölkerung sich immer für Deutschland entschied. 1798 stimmten nur 4 Prozent für Frankreich!
5. daß im Saargebiet rund 800 Emigranten wohnen, die sich als „Wahner der Belange“ des Saarvolkes aufspielen und darin von marxistischer und jüdischer und französischer Seite fleißig unterstützt werden, und daß das Saarvolk nur eine Interesservertretung kennt, die „Deutsche Front“, die von 456 000 Abstammungsberechtigten rund 455 000 Männer und Frauen erkauft?

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 30. August.

* Niemand ohne Saar-Plakette! Zur Zeit werden allerorts Saarplaketten verkauft. Sie zeigen dem Saarland, daß unsere Herzen ihm in Treue zuhagen. Sie zeigen der Welt, daß alle Deutschen mit dem Führer einig gehen in dem Willen, daß mit der deutschen Saar kein politisches Schachergeschäft getrieben werden darf. 95,7 Prozent aller Stimmberechtigten an der Saar reichen dir, Volksgenosse, die Hand zum Schwur der Treue und zum Dank für diese sichtbaren Zeichen deiner Verbundenheit mit ihrem Kampf. Am Abstimmungs-tag, dem 13. Januar 1935, dem Tag der Wiedervereinigung der Saarbevölkerung mit uns und dem Reich, soll sie von allen Deutschen getragen werden.

* Sonntagskarten zum Pioniertag. Zum Deutschen Pioniertag in Heidelberg vom 1. bis 3. September geben die Bahnhöfe im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe, außerdem noch die Bahnhöfe im Umkreis von 100 Km. um Heidelberg gegen Vorzeigen des Festabzeichens Sonntagsrückfahrkarten (auch Blanko) mit verlängerter Geltungsdauer nach Heidelberg aus. Die Karten gelten zur Hinfahrt vom Freitag, den 31. August 9 Uhr bis Sonntag, den 2. September 24 Uhr zur Rückfahrt vom Samstag, den 1. Sept. 12 Uhr bis Dienstag, den 4. Sept. 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt).

* Neuzugänge in den Jugendherbergen. Seit Jahren bemüht man sich, in Ladenburg um die Errichtung einer Jugendherberge, die in der vielbesuchten alten Neckarstadt längst zur Notwendigkeit geworden war, doch immer ohne Erfolg. Nun wurde das Haus der ehemaligen Altdeutschen Trinkstube als geeignet befunden und für die baldige Benützung eingerichtet. Diese Herberge ist im Sommer und Winter bewohnbar und wird etwa 40 Schlafstellen, im Notfall sogar 70, enthalten, mit getrennten Schlafräumen für Buben und Mädchen. Der Tagesraum ist besonders behaglich. Die geräumige Küche ist in einem Sonderbau untergebracht, wo sich auch zwei Räume mit Wasch- und Brauseeinrichtungen befinden. Ein gedeckter Platz für Fahrräder ist im Hof eingerichtet. Die schöne Jugendherberge wird am 3. September feierlich eingeweiht. Man erwartet hierzu den Inspektor des Jugendherbergewesens im Obergebiet Süd der HJ, Oberbannführer Baur, dem die Jugendherbergen der Gaue Baden, Württemberg und Bayern unterstehen.

* 3-Markstücke in den Heimparkassen nicht vergessen! Durch Verordnung des Reichsfinanzministers vom 6. Juli sind die 3-Markstücke mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 ab außer Kurs gesetzt. Es empfiehlt sich deshalb, Heimparkassen, deren Inhalt nicht genau bekannt ist, vorher an den Sparkassenschaltern leeren zu lassen.

* Der Kraftfahrzeugbestand im Deutschen Reich am 1. Juli 1934. Die Zählung der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich am 1. Juli 1934 hat folgenden Bestand an im Verkehr befindlichen und vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeugen (Zusammen-

genommen) ergeben: 983 994 Kraftäder (im Vorjahr 896 000), darunter 542 827 Kleinkraftäder; 674 523 Personenkraftwagen (580 987), 191 715 Lastkraftwagen (174 169), 31 970 Zugmaschinen (28 683) und 5430 sonstige Kraftfahrzeuge (5080). Sämtliche Fahrzeuggattungen hatten eine Bestandszunahme gegenüber dem Vorjahr aufzuweisen; diese betrug bei den Kraftädern 9,8 Prozent, bei den Personenwagen 16,1 Prozent, den Lastkraftwagen 10,1 Prozent und den Zugmaschinen 11,5 Prozent.

Frachtverbilligungszuschüsse für Heu, Stroh und Strennmittel erschöpft. Die Geldmittel, die nach der Bekanntmachung vom 9. Juli 1934 als Frachtverbilligungszuschüsse für Heu, Stroh und Strennmittel für die durch Trockenheit besonders betroffenen Gebiete zur Verfügung stehen, sind erschöpft. Da weitere Mittel hierfür vorläufig nicht bereitgestellt werden können, wird ersucht, von der Einreichung weiterer Anträge auf Gewährung von Frachtverbilligungszuschüssen abzusehen.

Daisbach, 28. Aug. (Obstversteigerung.) Unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Liebhaber fand gestern die Versteigerung des Gemeindefestes statt; sie hatte ein befriedigendes Ergebnis. Daneben wurden auch private Obstverkäufe getätigt.

Neckarbischofsheim, 28. Aug. (NS-Frauenchaft.) In der NS-Frauenchaft verlebten wir am Sonntagmorgen frohe Stunden. Bei erster schulender Arbeit sahen wir an unseren Gemeinschaftsabend schon oft in den 1 1/2 Jahren unseres Bestehens beisammen. Dieser Nachmittag war der Freude gewidmet, er zeigte uns, daß wir auch bei vernünftigem Treiben Kulturarbeit leisten können. Nach kurzem Willkommengruß der Frauenchaftsleiterin, einem launigen Einführungslied der eingeladenen Mädels aus dem F.M.D., waren wir schon in fröhlicher Stimmung. Der Blumen Schmuck aus unseren Gärten verbreitete deutsche Sommerpracht über die Tische. Unsere Jungmädels zeigten uns in ihren Reigen volkstümliche Tanzweisen, Gedichte in Pfälzer Mundart sorgten für den Humor, dazwischen lauschten wir unbekanntem deutschen Volksliedern der F.M.D.-Mädels.

Neckarbischofsheim, 29. Aug. (Straßenbaumeister August Leucht in Neckarbischofsheim wurde zum Bauinspektor ernannt. Wegen leidendem Gesundheitszustand wurde Straßenwärter Heinrich Zeller in Neckarbischofsheim in den Ruhestand versetzt.

Sieglingsbach, 30. Aug. (60. Geburtstag.) Heute vollendet der Seelforger unserer evang. Gemeinde Herr Dekan und Pfarrer Ernst Weigle sein 60. Lebensjahr. Seit dem Jahre 1911 leitet er das kirchliche Leben unserer Gemeinde und führte es mit starker Hand durch gute aber auch durch harte und schwere Jahre. Im Jahre 1921 berief ihn das Vertrauen der Kirchengemeinden in die Führung des Dekanates. Beide Ämter führte er mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und Treue. Seine eigene Gemeinde und der ganze Kirchenbezirk nimmt freudig Anteil an seinem Geburtstag und wünscht ihm noch manches Jahr in guter Gesundheit und Nützigkeit für sein Amt und Leben.

Bad Rappenau, 29. August. (Altertümlicher Fund.) Bei den Ausschachtungsarbeiten am Neubau Beth-Engert im Vorgarten wurde erneut ein mittelalterlicher Töpferofen angeknüpft. Derselbe enthielt die Trümmer von 2-3 großen Gefäßen, die als Töpferzeichen ein sog. Radkreuz aufwiesen. Sowohl das Radkreuz als auch das Hammerkreuzähnliche Topfgefäß des anderen Töpferofens wurden, wie aus einem Artikel von Alfons Beck in der „Badischen Heimat“, (1930) herorgeht, bereits auch auf Scherben, die bei Grabungen in Konstanz gefunden wurden, festgestellt. Es wird nun interessant sein die Zusammenhänge der Konstanz mit den Bad Rappenauer Funden zu klären. Ein wertvoller Bereicherung unseres Heimatmuseums ist ein farbenreicher fränkischer Schrank aus dem Besitz des Herrn H. Hahner im Oberdorf. Vielleicht finden sich noch Tischgestelle und Stühle auf Bad Rappenauer Speichern, sodaß an die Zusammenstellung einer altfränkischen Stube gedacht werden kann.

Sulzfeld, 28. Aug. (Verschiedenes.) Gestern Abend fand im Rathausaal eine Versammlung der NS-Bauernschaft statt, in der verschiedene landw. Fragen behandelt wurden. Im Laufe des heutigen Tages erfolgte eine gründliche Ausbesserung der Hauptstraße unseres Ortes. Man kann die Wahrnehmung machen, daß heuer frühzeitig die Obsternte eingeleitet hat. Wenn auch dieses Jahr allgemein die Reife früher eintritt, so kann doch auf der anderen Seite nicht verhehlt werden, daß das Obst durch ein längeres Hängenlassen erheblich an Qualität gewinnen würde.

Sorrenberg, 29. Aug. (Eine soziale Tat!) Die Arbeiter der Firma Friedrich Erhard Leimen brachten durch eine Sammlung innerhalb des Betriebes den Betrag von 81 Mark auf. Damit wurde es den 3 ältesten Betriebsangehörigen möglich gemacht, die Fahrt nach Oberbayern mit der NS „Kraft durch Freude“ mitzumachen.

Heidelberg, 28. August. (Wildweststück in Heidelberg.) In der vergangenen Nacht erschien kurz nach 24 Uhr in einem Hotelrestaurant unweit des Hauptbahnhofes ein Mann im Alter von 30-35 Jahren, der sich an einen Kellner mit der Bitte wandte, ihm einen 100 Mark Schein zu wechseln. Während der Kellner dieses versuchte und noch einen anderen Kellner herbeirief, entriß ihm der unbekannte 140 Mk. die er gerade in der Hand hielt, drohte mit Erschießen und sprang auf die Straße, wo er ein Fahrrad bestieg und damit entkam. Der Täter ist südländ. Typs, spricht hochdeutsch, ist 1,70 bis 1,75 Meter groß, hat blaßes, schmales Gesicht (verlebt), dunkelblondes, zurückgekämmtes Haar. Er trug entweder blaugraue oder sonstwie dunkelgraue Anzug und braune Halbschuhe.

Heidelberg, 29. August. (Tödlicher Sturz.) Ein 52-jähriger Einwohner aus Kirchheim, August Kühni, glitt gestern nachmittag beim Arbeiten von seinem Heuboden in der Scheune und wurde schwer verletzt. Mit einem Sanitätsauto wurde der Verunglückte in die Klinik eingeliefert, wo er den schweren Verletzungen erlegen ist.

Wiesbaden-Langenzell, 29. August. (Landwirte prüft die Aufzüge!) Dieser Tage rief beim Strohaufziehen im Langenzeller Hof das Seil. Der landwirtschaftliche Helfer Hans Neureuther von Wiesbaden kam unter einem Zentner schweren, herunter stürzenden Strohbund und trug infolge des Sturzes so schwere Verletzungen davon, daß er in die Klinik gebracht werden mußte.

Waldorf, 29. Aug. (Von der Landwirtschaft.) In dieser Gemeinde ist die Hopfen- und Tabakernte in vollem Gange. Während der Tabak eine gute Ernte verspricht, ist dies beim Hopfen nur teilweise der Fall. Denn hier hat die lange Trockenheit in einzelnen Lagen sehr viel Schaden angerichtet. Die übrigen Feldfrüchte stehen sehr schön und ist eine gute Ernte zu erwarten. Auch die Weizen haben sich gut erholt, so daß auch hier eine gute Dehmernte teilweise die große Notwendigkeit behebt. Die Obstbäume zeigen durchweg einen guten Bestand.

Wankraut, 29. Aug. (Einbruch.) Heute nacht wurde bei einem heftigen Einbruch ein Einbruch verübt, bei dem ein Fahrrad und zwei Fahrradlampen gestohlen wurden.

Sfersheim, 29. Aug. (Erstgenommen) wurde gestern ein junger Mann, hier, der sich an einem schulpflichtigen Mädchen vergangen hat.

Eberbach, 28. Aug. (Auktionsmarkt.) Der 6. Eberbacher Auktionsmarkt, der durch die mit ihm verbundenen Ausstellungen und landwirtschaftlichen Veranstaltungen neben der Erhaltung auch der Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land dient, erhielt durch den Besuch des Reichsstatthalters und eine große Bauernkundgebung mit der Beihilfe von 86 Bauernschaftsführern eine besondere Note. Samstag nachmittag traf Reichsstatthalter Robert Wagner ein. Anschließend fand vor dem großen Ausstellungszelt die feierliche Eröffnung des Marktes statt. Mit dem Wunsch, daß die Tage des Auktionsmarktes zu einem wirtschaftlichen Erfolg im Neckartal beitragen möchten, eröffnete der Reichsstatthalter den Markt. Am Sonntag vormittag fand eine Versammlung der Dr. Bauernführer der Kreise Heidelberg und Mosbach statt, wobei der Landesobmann der Landesbauernschaft Baden Engler-Füßlin und Hauptamtsleiter Dr. Stumpf über die Richtlinien der landwirtschaftlichen Organisation, Preisgestaltung und weltanschauliche Schulung des Bauern sprachen. Dann marschierten die 86 Bauernschaftsführer auf; im Festzelt nahm der Landesobmann die Weihe vor.

Ein bis jetzt unbekannter Täter drang dieser Tage durch den Garten in ein Anwesen in der Adolf-Hitler-Straße ein und gelangte in das Ladengeschäft. Aus der Ladenkasse stahl er einen Geldbetrag von 26 RM.; außerdem ließ er Waren, hauptsächlich Wollwaren, im Werte von rund 200 Reichsmark mitgehen.

Mannheim, 30. August. (Ein Mannheimer Teilnehmer an Europa-Rundflug.) Am dem Europa-Rundflug 1934, der von Polen in der Zeit vom 29. August bis 15. September ausgerichtet wird, nimmt auch der 30 Jahre alte Mannheimer Pilot Walter Bayer an einer Fieseler-Maschine teil. Seit vier Jahren ist Bayer bei der Luft-Hansa tätig, nachdem er zuvor drei Jahre für die Deutsche Verkehrsfliegergruppe gewirkt hatte. Bayer war es auch, der die Blühtrede Berlin-Frankfurt - Köln - Hamburg - Berlin mit einer schnellen Heinkel-Maschine eröffnete.

Offenburg, 30. Aug. (Ein Kommunitenprozess.) Bei der außerordentlichen Sitzung der Großen Strafkammer des Landgerichts Offenburg hatten sich zwölf Angeklagte wegen illegaler kommunistischer Betätigung zu verantworten. Sie hatten zu einer Zeit, als die KPD bereits verboten war, durch den als Kurier bekannten Matthias Fix aus Haslach die Verbindung mit der geschwändig fortgeführten Organisation der KPD aufrecht erhalten, insbesondere an Fix oder dessen Ehefrau für die Parteikasse noch Gelder geschickt oder abgeliefert. Keiner der Angeklagten war gefällig, obwohl festgestellt wurde, daß tatsächlich in dieser Zeit noch Beiträge für die illegale KPD von den Angeklagten bezahlt worden sind und sie auch zum Teil getarnte Beitragsmarken empfangen haben. Die zwei Hauptangeklagten Hans Schmitter aus Lehengericht und Michael Mandl aus Hornberg erhielten je zehn Monate Gefängnis, die Ehefrau Maria Mandl acht Monate Gefängnis. Gegen die übrigen Angeklagten wurde das Verfahren gemäß dem Strafrechtsgesetz vom 7. August 1934 eingestellt, da für sie die Mindeststrafe von sechs Monaten angesetzt wurde.

Triberg, 30. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich in Schönachbach unterhalb des Sägewerks Finkeimer & Klump. Ein von Hornberg kommender Motorradfahrer wollte einem entgegenkommenden Lastwagen ausweichen, fuhr dabei zu weit rechts, kam zu Fall und die Sozialfahrerin, Frau Frida Ketterer von hier, wurde vor einen ebenfalls von Hornberg kommenden Lastwagen gemorren, der über sie hinwegfuhr. Die Schwerverletzte liegt mit einem schweren Schädelbruch hoffnungslos darnieder.

Willingen, 30. Aug. (Selbstmord.) Im Alter von 22 Jahren ist der ledige Kraftwagenführer Albert Eschäfer von hier freiwillig in den Tod gegangen. Nachdem er schon acht Tage vermisst war, wurde er Dienstag morgen von Waldbauern abseits der Straße im Walde von Unterfröden im Kraftwagen sitzend tot aufgefunden. Seit dem 20. August war der junge Mann mit dem Kraftwagen weg und alle Nachforschungen nach seinem Verbleiben waren bisher erfolglos geblieben. Durch einen Schlag hatte Eschäfer die Absperranlage in das Innere des Wagens gelassen und so durch Gasvergiftung seinem jungen Leben ein vorzeitiges Ende bereitet.

Glöckbach bei Donaueschingen, 30. Aug. (Landwirtschaftliches Anwesen eingeleiert.) Dienstagabend brach aus unbekannter Ursache im Anwesen des Landwirts Josef Meißner ein Brand aus, während fast sämtliche Bewohner des Ortes auf dem Felde beschäftigt waren. Das Feuer griff sofort auf das Deponiergebäude und das angebaut leerstehende Wohnhaus des Meißner über. Obwohl die Feuerwehr bald zur Stelle war, brannte alles bis auf den Grund nieder. Während das lebende Inventar gerettet werden konnte, wurde das tote Inventar, insbesondere Ernte- und Futtermittel ein Opfer der Flammen. Der Schaden ist beträchtlich.

Emmendingen, 30. Aug. (Ein rabiate Frau!) Zum zweitenmal innerhalb etwa Jahresfrist war hier die geschiedene Frau eines Geschäftsmannes dem früheren Gemann mit Steinen die großen Schaufeln im Werte von 600 RM. ein.

Heilbrunn, 30. Aug. Ein Dpferstod treibt augenblicklich hier kein Unwesen. Der Dpferstod in der St. Vituskapelle ist schon wieder aufgebrochen worden. Da dies innerhalb kurzer Zeit des öfteren geschehen ist, dürfte es sich stets um den gleichen Täter handeln.

Fahrman, 30. Aug. (Unbeaufsichtigtes Kind.) In einem unbewachten Augenblick fürzte das zwei Jahre alte Kind des Bäckers Sigmund Werner aus dem Fenster des dritten Stockwerks und blieb schwer verletzt liegen.

Laubenburg (Baden), 30. August. (Urgeschichtliche Entdeckungen.) Auf der oberen Seite im Bereich der römischen Ruinen und auf dem Siedlungsgebiet des Deschgerfeldes wurden Kulturwurzeln aus der jüngeren Steinzeit festgestellt, zahlreiche Funde an Steinwerkzeugen wurden bereits gemacht. Man nimmt an, daß der nordwestlich der Stadt hinziehende Höhenrücken eine umfangreiche Siedlung aus der neolithischen Periode der Urzeit war, die bis über 1500 Jahre v. Chr. zurückreift.

Geisingen, 30. Aug. (Ballonlandung.) Am Sonntagmittag gegen 12 Uhr landete in der Nähe von Geisingen ein bemannter Freiballon. Der Ballon hatte am Samstagmittag Augsburg verlassen und wollte eigentlich in Rottweil landen. Trotz harten Aufschlagens blieben die Instrumente intakt und auch die vierköpfige Besatzung hat keinerlei Schaden erlitten. Innerhalb von zwei Stunden waren Hülle und Korb abmontiert und wurden mit der Bahn nach Augsburg zurückgeschickt. Die größte Höhe, die der Ballon auf seiner Fahrt erreichte, war 2000 Meter.

Marktberichte.

Sinsheimer Wochenmarkt vom 30. August. Stangenbohnen 20 Pfg., Schlangengurken 10, Efiggurken 100 Stück 65, Weiskraut 18, Rotkraut 20, Wirsing 15, Blumenkohl (Stück) 30, Sauerkraut 20, Endivienalat (Stück) 10, Roterüben 10, Gelberüben 10, Tomaten 10, Zwetschgen 10, Tafeläpfel 10.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 28. August: Der heutige Mannheimer Großviehmarkt hatte einen Auftrieb von 225 Färsen, 255 Ochsen, 488 Rinder, 441 Kühe, zusammen 1819 Stück aufzuweisen. Das Geschäft verlief mittelmäßig, wobei auch heute wieder gute Qualitätstiere sehr gefragt lagen. Höchstnotiz für Ochsen 30-33, für Rinder 32 bis 34. Am Rindermarkt kam infolge des hohen Auftriebes von 996 Tieren nur ein mittelmäßiges Geschäft zustande. Die Preise gingen durchweg um einen Vienna zurück. Höchstnotiz 41-45, langamer Marktverlauf, geräumt. Am Schweinemarkt gestaltete sich bei einem Auftrieb von 2526 Tieren des Geschäft lebhaft. Die Kommission legte auf Grund der Schlusschneide den Höchstpreis auf 58 Pfg. fest, der Markt wurde geräumt.

Schweinemarkt in Karlsruhe am 28. August. Der Schweinemarkt war befüllt mit 68 Milch- und einem Läuferföschlein. Geißt wurden für Milchschweine vier Wochen alt 18, 22-25 RM per Paar. Das Läuferföschlein wurde zu 80 RM verkauft. Bei einem Absatz von ungefähr einem Drittel war der Geschäftsgang schlecht.

Radio-Programm

Freitag, den 31. August. Deutschlandsendungen. 5.45: Für die Landwirtschaft. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesgespräch. 6.20: Morgenmusik. 7: Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Erntelieder. 9.40: Aus „Der Wahrheit bunte Erdenkleider“. 10: Nachrichten. 10.10: In der Kuchel. 10.50: Spielturme im Kindergarten. 11.55: Für die Landwirtschaft. 12: Mittagskonzert. 13: Auf der Sennhütte. 13.45: Nachrichten. 15: Börseberichte. 15.15: Kleines Tanz-Intermezzo. 15.40: Fürs deutsche Mädel. 16: Vesperkonzert. 17.30: Blücherfunde. 17.45: Ein Reize- und Weltbild. 18.10: Romant. Kammermusik. 18.55: Das Gedicht. 19: Die Arbeit der Reichstheater. 19.15: Funkbericht. 19.30: An der Kulturgrenze des Nordens. 20: Kernspruch. 20.15: Stunde der Nation. 21.05: Orchesterkonzert. 22: Politisch. Kurzbericht. 22.10: Nachrichten. Sport. 22.30: Der Kampf der Motorradler in Partenkirchen. 23: Nachtmusik. Reichs sender Stuttgart. 5.35: Bayernfunk. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.15: Schallplatten. 6.40: Frühmeldung. 6.55: Schallplatten. 7.25: Bunte Konzertstunde. 8.15: Gymnastik. 9: Frauenfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Liederstunde. 10.35: Unterhaltungsmusik. 11: Schallplatten. 11.25: Vesperkonzert. 12: Mittagskonzert. 13: Saardienst. 13.05: Nachrichten. 13.20: Hochzeit machen, das ist wunderschön. 13.50: Nachrichten. 14: Grüße, Grüße, alles Grüße. 15.15: Die deutsche Sendung der Reichsfunk. 15.30: Sonate G-Moll. 16: Nachmittagskonzert. 16.15: Großer Preis von Baden-Baden. 17.30: Violinmusik. 18: Hitlerjugendfunk. 18.25: Volksmusik. 19: Pol. Kurzbericht. 19.45: Bayernfunk. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: Schwarzwald o Heimat. 22.20: Nachrichten und Sport. 22.45: Bunte Musik. 24: Nachtmusik. Reichs sender München. 6.30: Morgengymnastik. 6.45: Schallplatten. 7.15: Nachrichten. 7.25: Bunte Konzertstunde. 9.50: Gymnastik für die Hausfrau. 10.55: Nachrichten. 11: Deutsche Reichspostreklame. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten. 14.20: Autoren des Reichs senders München. 14.50: Stunde der Frau. 15.30: Der Königstiger. 16: Vesperkonzert. 17.30: Alte und neue Siedlungen im Moor. 17.50: Liebe, Treue und Ehe. 18.10: Volk und Schule. 18.30: Augsburgs Vogelschneidung. 18.50: Landwirtschaft. 19: Deutsche Volkslieder und Tänze. 19.45: Politischer Kurzbericht. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: „Das Spiel vom verlorenen Sohn“. 22: Nachrichten. Börse, Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Nachtmusik.

Wetterbericht

Wetter für Donnerstag und Freitag. Mitteleuropa liegt auf der Kreuzungslinie zweier Hochdruckfelder, die mit ihrem Kern über Skandinavien und über Frankreich liegen, und zweier Tiefdruckgebiete, die ihren Mittelpunkt über England und im Mittelmeer haben. Bei dieser unregelmäßigen Luftdruckverteilung ist für Donnerstag und Freitag Fortdauer des vielfach bewölkten, unbeständigen, aber warmen Wetters zu erwarten.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.) NSDAP, Ring Sinsheim. Am Sonntag, den 2. September, vormittags halb 9 Uhr findet in Sinsheim eine Führerinnenbesprechung der Gruppen-, Schar- und Schafführerinnen statt. Treffpunkt: Robert Wagnerplatz. Die Ringführerin der NS: E. Geiß. NSDAP, Kreis Sinsheim. Am Samstag, den 1. September 1934 14 Uhr findet im „Löwen“ in Sinsheim die fällige Kreisversammlung statt. Tagesordnung: 1. Thema des Tages: Vom Typus des deutschen Volkslehrers, Redner Pg. Hauptlehrer Weiger. Erscheinen ist Pflicht. Zimmer, Kreisobmann.

An die Ortsamtsleiter der NSDAP, Kreis Sinsheim. Ich muß inner halb 4 Tagen Namen, sowie Geburtsdatum der Kameraden wissen, denen die Geschäfte des Ortsjugendwarters übertragen wurden, bzw. übertragen werden. Ich mache auf die verschiedenen Rundschreiben betr. obiger Angelegenheit aufmerksam. Das Versäumte muß innerhalb 4 Tagen nachgeholt werden. E. Maier, Kreisjugendwartler. Bekanntmachung des Kreisbauernführers

Regelung des Absatzes von Kartoffeln. Auf Anordnung der Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung 2, wurden die Kartoffelpreise ab Erzeuger mit folgendem bis auf weiteres festgesetzt. Für die geringwertigere Sorte (weißfleischige, rötliche Wirtschafskartoffeln) 2,70 RM., für gelbfleischige runde Kartoffel 3,10 RM. und für gelbfleischige lange Kartoffel (Nierenform, Salat und Bratkartoffel) 3,30 RM. der Zentner. Der Kreisbauernführer Holdermann.

Bezirksvertreter gesucht für den „MIRAKEL“-SCHUHABSATZ. weltpatentiert! auswechselbar! ein neuer, aufsehenerregender Artikel f. d. Schuhbranche (nur an Schuhmachereien verkäuflich) werden redweg. Herren m. Ueberzeugungsgabe gesucht, die den provisionsweisen Vertrieb bezirksweise übernehmen. Für groß. Bez. Motorrad od. Kraftwagen erforderlich. Ausnahmefähige, glänzende Existenzmöglichkeit ohne Kapitalaufwand. Ausführl. Bewerbung m. Ang. seither. Tätigk., Alter etc. u. Ang. v. Referenzen sof. an: E. Drinneberg, Mannheim, Rich. Wagnerstr. 30, Tel. 44350. Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Großes Lager in Linoleum u. Stragula wie Läufer, Teppiche, Vorläufer, Bodenbelag, Tisch-, Möbelbelag in allen Hauptgrößen u. Breiten. E. Speiser Sinsheim.

Es ist nicht wahr, daß man durch Nichtinsrieren Geld erspart. Intensionsgeld ist immer Erfolgsgeld. Prüfen Sie

Süßer APFELMOST Liter -20

3 0/0 Rabatt mit Ausnahme weniger Artikel

Schreiber

Deutsche Markenbutter Pfd. 1.56 Deutscher Münsterk. 1/4 Pfd. -22 45 v. H. Fett i. T. Schweizerkäse 1/4 Pfd. -25, -28 45 v. H. Fett i. T. Camembert Schachtel -20 50 v. H. Fett i. T. Romadourkäse ca. 200 gr. St. -24 20 v. H. Fett i. T. Allg. Stangenkäse 1/4 Pfd. -11 20 v. H. Fett i. T.

Süßer APFELMOST Liter -20

3 0/0 Rabatt mit Ausnahme weniger Artikel

Schreiber